

*Offener Brief an den Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung,
Herrn Prof. Dr. E.J. Zöllner,
an den Innensenator Herrn E. Dr. Körting,
an den Finanzsenator Herrn U. Nußbaum
cc: an die bildungspolitischen Sprecher der Fraktionen*

Betr.: Personalausstattung für JÜL

Berlin, im März 2009

Sehr geehrter Herr Prof. Zöllner, sehr geehrter Herr Dr. Körting, sehr geehrter Herr Nußbaum,

durch die aktuelle Diskussion um die Gestaltung und Finanzierung der Regionalschule tritt die Umsetzung des Lernens in der Schulanfangsphase in Jahrgangsübergreifenden Lerngruppen: SaPh 1-2 bzw. JÜL 1-3 an Grundschulen in der Öffentlichkeit in den Hintergrund.

Wir als betroffene Eltern haben die Einführung des SaPh/JÜL bei engagierter Vorbereitung durch die Lehrer in weiten Teilen begrüßt, sehen nun jedoch den erwarteten Bildungserfolg durch SaPh/JÜL nach positivem Beginn durch die unzureichende personelle Ausstattung als gefährdet an.

Ein wichtiger Grund für die Einführung des Jahrgangsübergreifenden Lernens war es, den heterogenen Lernvoraussetzungen der Kinder bei Schuleintritt gerecht zu werden, eine gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander im Sinne von Helfen und Sich-Helfen-Lassen herauszubilden und ein Lernen nach dem eigenen Lerntempo zu ermöglichen.

Erste Beobachtungen deuten eine beruhigte Arbeitsatmosphäre in Brennpunktgruppen an. Weiter sehen die Lehrerinnen in der JüLiSa Studie **Chancen** im gegenseitigen Helfen, selbständigem Lernen, persönlichem Einlassen auf offenen Unterrichtsformen und Arbeit im Team. Sie haben **Probleme** damit, den Überblick über den Lernfortschritt zu behalten und den vermehrten Arbeitsaufwand in der Anfangsphase bei fehlender Routine zu bewältigen. (M. Wagener: *Jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schulanfangsphase*, JüLiSa – pädagogische Begründungen, Potenziale und Forschungsergebnisse, vorgestellt bei der Schulaufsichtstagung im Rathaus Schöneberg, 9.-10. März 2007).

Gelungener Unterricht in der Jahrgangs-gemischten Schulanfangsphase setzt eine individuelle Schülerbeobachtung und –betreuung voraus. Nur so sind die passenden Lernziele anzusteuern und die gewünschten Kompetenzen zu erreichen. Eine Auswertung der Lernerfolge wird erst nach 3jährigem Durchlaufen des SaPh/JÜL begonnen im Schuljahr 2007/2008 mit den Vergleichsarbeiten dieser Schüler in der 3. Klasse erwartet. Erst dann werden erste Erfolge bzw. Defizite sichtbar.

Als Vorbild wird gerne das finnische Schulsystem herangezogen. Dort gibt es durchschnittlich 19,5 Schüler pro Lerngruppe und an den meisten Schulen eine kleine Schülerzahl (40% haben <50 Schüler) und ein kleines Lehrerkollegium (60% haben <7 Lehrer). Zusätzlich gibt es dort an einer Schule neben Schulleitung und Lehrerkollegium eine Schulschwester, eine Kuratorin für Konfliktberatung, eine Schulpsychologin, eine Speziallehrerin für Lerndiagnostik, eine Beratungskraft für mindestens ein jährliches Beratungsgespräch mit jedem Schüler über Lerntechniken und bei Lerngruppen über 20 Schüler Assistenten auf Stundenbasis. (Th. Von Freymann: *Das Märchen vom PISA-Erfolg der Gesamtschule*, Schule im Blickpunkt 2006/2007, Heft 1 Sept. 2006).

Die Stunden- und Personalstruktur in Berlin beinhaltet

-SaPh/JÜL-Gruppen mit bis zu 28 Schülern und 1 Lehrer-in bei

-20 Wochenstunden für Erstklässler,

-21 Wochenstunden für Zweitklässler und

-24 Wochenstunden für Drittklässler,

zusätzlich gibt es 4 Erzieherwochenstunden für SaPh/JÜL und entweder

2 Lehrerstunden oder 3 Erzieherstunden ohne Vertretung bei Urlaub oder Krankheit.

Weiter erhalten die Lerngruppen 2 Lehrerwochenstunden für Förderunterricht, 2

Lehrerwochenstunden für temporäre Lerngruppen in Jahrgangsstufe zwei und 2,5 Stunden für sonderpädagogischen Förderbedarf bei diagnostizierten Fällen.

Bei Gruppen mit >24 Schülern erhöht sich die Lehrerwochenstundenzahl um 0,5 pro Schüler. (aus: Broschüre Bildung für Berlin, „Die flexible Schulanfangsphase“, Senatsverwaltung für BWF, August 2008).

Die Unterstützung durch die Erzieherstunden wirkt sich ausgesprochen positiv aus, zu bedenken bleibt, dass hierdurch keinesfalls die Tätigkeit einer Lehrkraft zu ersetzen ist.

Außerdem stehen bei Erkrankung einer Erzieherin keine Vertretungsmittel zur Verfügung.

Aus dem aktuellen Personalschlüssel folgt, dass die SaPh/JÜL-Lehrer-innen den Unterricht in ihren Lerngruppen mit bis zu 28 Schülern fast durchgehend allein bestreiten und eine für den Erfolg von SaPh/JÜL entscheidende individuelle Schülerbeobachtung und -betreuung dadurch extrem erschwert ist.

„JÜL erfordert ein viel höheres Ausmaß an Arbeit, eigentlich muss man dabei zwei Lehrkräfte in der Klasse haben“, so Erhard Laube, Abteilungsleiter Schulaufsicht/Qualitätssicherung beim Bildungssenat; ehemaliger Grundschulleiter aus Schöneberg und ehemaliger Vorsitzender des Schulleiterverbundes der Berliner GEW (taz 01.09.2007).

Um das nach den ersten Erfahrungsberichten sehr positiv angelaufene SaPh/JÜL auf eine sichere personelle Basis zu stellen, lautet daher unsere Forderung:

Doppelsteckung mit zwei Lehrerinnen für 10 Wochenstunden des vorfachlichen Unterrichtes mit Vertretungsstunden bei Krankheit

Es bedarf dringend einer personellen Aufstockung. Nur so kann die gute Idee des SaPh/JÜL-Unterrichts erfolgreich mit einem sicheren Fundament für den weiteren Bildungsweg der Schüler umgesetzt werden.

Den zusätzlichen Kosten stehen innerhalb weniger Jahre erhebliche Einsparungen durch besser qualifizierte Schulabgänger gegenüber. (FiBS-Studie: „Reformen im Bildungssystem rechnen sich-..“, Bildungsklick 13.01.2009)

Die Kosten bedeuten eine Investition in die Zukunft, die sonst später durch erhöhte Sozialkosten bei gescheiterten Bildungswegen erforderlich werden.

Als Gesamt-Eltern-Vertretung (GEV) appellieren wir daher mit Nachdruck an Sie, diese Forderung politisch mit hoher Priorität durchzusetzen.